

Torgauer Zeitung vom 22. Januar 2025

Doku „Die Liebe zum Leben“

Todesangst in Torgauer NS-Militärhaft: Film über Ludwig Baumann



Er wollte Hitlers Krieg nicht mitmachen, desertierte, wurde geschnappt und verurteilt. Mehrere Monate verbrachte er in einer Todeszelle im Torgauer Fort Zinna. Ein Film, der am Montag zu sehen ist, beleuchtet das Leben von Ludwig Baumann.



[Silke Kasten](#) 22.01.2025, 15:04 Uhr

Torgau. Anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus zeigt der Erinnerungsort Torgau am Montag, 27. Januar, die Dokumentation „Die Liebe zum Leben“ von Filmemacherin Annette Ortlieb, die 2023 ins Kino kam. Sie handelt von Ludwig Baumann (1921 – 2018), der im Zweiten Weltkrieg Fahnenflucht beging und ein Leben lang um seine Rehabilitierung kämpfte.

Der gebürtige Hamburger will den Vernichtungskrieg nicht mitmachen. Zusammen mit einem Freund desertiert er 1942 bei Bordeaux (Frankreich) von der Kriegsmarine. Noch am selben Tag werden die beiden geschnappt. Die nationalsozialistische Militärjustiz verurteilt sie wegen „Fahnenflucht im Felde“ zum Tode.

Täglich Todesangst

In Torgau sitzt Ludwig Baumann mehrere Monate in der Todeszelle des Militärgefängnisses Fort Zinna – unter großer Angst. Denn ihm wird verschwiegen, dass sein Urteil bereits in eine Zuchthausstrafe umgewandelt wurde.

Die Dokumentation zeigt den langen Kampf von Ludwig Baumann für die Rehabilitierung der Deserteure des Zweiten Weltkriegs nach 1945. So gründete er 1990 zusammen mit 40 weiteren Betroffenen die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz. Ihr Ziel war es, alle

Unrechtsurteile aufheben zu lassen und die Opfer zu rehabilitieren. Dieses Ziel wurde erst 2002 erreicht.



Der Film "Die Liebe zum Leben" ist am 27. Januar im Kino in der Bastion zu sehen. Ludwig Baumann, ehemals Häftling der NS-Militärjustiz in Torgau.

Quelle: PM

Ludwig Baumann engagierte sich darüber hinaus in der Friedensbewegung und für ein öffentliches Gedenken an das Schicksal von Deserteuren. 2018 starb er im Alter von 98 Jahren in Bremen.

Regisseurin zum Gespräch da

Die Dokumentation gibt Einblick in das Unrecht der NS-Militärjustiz, die ablehnende Haltung gegenüber Deserteuren in der Nachkriegszeit und die Langsamkeit des politischen Wandels in

der Erinnerungskultur. Regisseurin Annette Ortlieb wird am Freitag zum Gespräch vor Ort sein.

Die Filmvorführung findet am Montag, 27. Januar, um 18 Uhr im Kino in der Bastion in Torgau (Straße der Jugend 14 B) statt. Der Eintritt kostet 6 Euro.

Die Veranstaltung ist Teil des Programms des Erinnerungsortes Torgau zum 80. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945.

Dazu gehört auch die Wanderausstellung „Einige waren Nachbarn: Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“ über die Ausgrenzung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung. Die Ausstellung wurde vom United States Holocaust Memorial Museum in Washington DC erarbeitet und ist bis zum 30. März 2025 im Erinnerungsort Torgau zu sehen.

TZ

Mehr zum Thema



[Opfer der NS-Militärjustiz](#)

[**Dem Tode entronnen – und von Torgau aus direkt in die Oder-Schlacht**](#)



[Erinnerungsort Torgau](#)

[**NS-Militärjustiz im Fokus: Neue Ausstellung „Mut und Ohnmacht“ in Torgau**](#)



[Zeugnis der NS-Militärjustiz](#)

[**Sieben Monate in Not und Todesangst – Torgauer veröffentlichen Gefängnisnotizen als Buch**](#)

TZ